



ZUKÜNFTE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ 28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026

Call for Papers

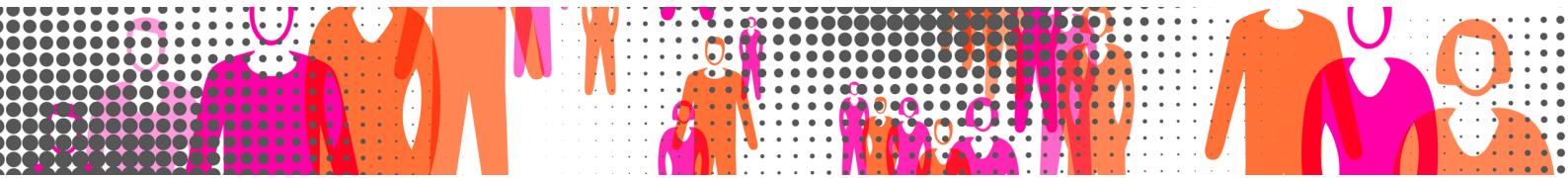
Zukunft vom Ende her denken – Kulturosoziologische Zugänge zur Apokalyptik

**Sitzung der Sektion „Kulturosoziologie“ auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Zukunft erscheint in der (westlichen) Moderne als offener, ebenso bearbeitungsbedürftiger wie bearbeitbarer Erwartungshorizont. Kulturell reflektiert und verarbeitet wird Zukunft – unter anderem – in utopischen wie dystopischen Imaginationen, technologischen Planungsszenarien, gesellschaftlichen Entwicklungsmodellen und nicht zuletzt in soziologischen Zeitdiagnosen. Aus dem Blick gerieten – auch in der Soziologie – mit der Faszination für die gestalterische Aneignung von Zukunft allerdings die apokalyptischen Unterströmungen der Moderne und ihre Transformationen. An die Stelle religiöser Vorstellungen der Endzeit, des Zeitenendes und eines kommenden Gottesreichs traten „kupierte Apokalypsen“ (Klaus Vondung), die einen Untergang ohne Erlösungsversprechen enthüllten. Sie finden sich heute mit rechtem oder linkem Vorzeichen nicht nur in politischen, sondern auch technologischen Zukunftsimaginationen; sie befeuern ökologischen Aktivismus ebenso wie militantes Preppertum, narzisstische Untergangslust ebenso wie resignative Melancholie.

Wenn sich heute immer mehr Menschen auf die Katastrophen der Zukunft vorbereiten, sich neue Kollektive im Zeichen des erwarteten Kollapses bilden, Staaten ihre Bevölkerungen auf schlechte Zeiten einstimmen und auch die Soziologie „Zukunftsverlust“ diagnostiziert, gewinnt die Frage nach einem möglichen Ende von Zukunft an Aktualität. Die mit der voranschreitenden ökologischen Krise und der Präsenz des Krieges in Europa verbundenen irreversiblen Zerstörungen bilden einen neuen ‚materiellen‘ Kontext für apokalyptische Zukunftsbearbeitungen.

Die Sektionsveranstaltung soll dieser Gegenwärtigkeit (post-)apokalyptischer Sensibilitäten und Vorstellungswelten kulturosoziologisch nachgehen. Wir laden dazu ein, die „dunkle Seite“ von Zukunftserwartungen bzw. die Erwartungen der Zukunftslosigkeit im Zeichen ökologischer Verwerfungen und des Vormarschs autoritärer Politik zu befragen. Uns interessieren Zugänge, die sich mit historischen Konjunkturen und Ausprägungen apokalyptischer Zukunftsbezüge befassen ebenso wie zeitdiagnostische Fallstudien. Willkommen sind Beiträge u.a. zu folgenden Fragestellungen:





ZUKÜNFTE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ 28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026

Soziologie und Apokalyptik:

- Welche Perspektiven ergeben sich für eine Soziologie des Zukünftigen, die Zukunft in diesem Sinne „vom Ende her denkt“? An welche soziologischen Traditionen kann sie anschließen?

Wandel und Präsenz von Endzeit und Apokalypsen:

- Welche kulturhistorische Bedeutung kommt apokalyptischen Figuren und Narrationen in der postmodernen/spätmodernen/zuspätmodernen Gegenwart zu?
- Wie werden gegenwärtige geopolitische Spannungen, realweltliche Desaster oder wissenschaftliche Prognosen in endzeitlichen Narrationen verarbeitet?
- Wie lässt sich die Gleichzeitigkeit der populärkulturellen Omnipräsenz von Katastrophen und Doomsday-Szenarien mit einer anhaltenden „Apokalypse-Indifferenz“ (Günther Anders) in der politischen Bearbeitung existentieller gesellschaftlicher Probleme verstehen?

Politische Affekte gegenwärtiger Apokalyptik

- Auf welche – politischen, affektiven und imaginativen – Weisen wird Zukunft heute in Begriffen des Endes oder der Endzeitlichkeit gedacht und mit welchen Wirkungen?
- Worin besteht das spezifisch *Politische* der Endzeitsemantiken?
- Welche konkreten, auch emanzipatorischen Handlungsanleitungen und Präfigurationen entstehen im Zeichen des Endes?

Die Sektionsveranstaltung lädt dazu ein, diese und weitere Fragen gemeinsam zu diskutieren. Wir freuen uns ebenso über konzeptionelle, begrifflich-systematische Beiträge wie solche, die exemplarisch oder empirisch verfahren.

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (ca. 1 Seite)
bis zum 31.03.2026**

an: lars.gertenbach@uni-osnabrueck.de

Organisation: Ulrich Bröckling (Universität Freiburg), Lars Gertenbach (Universität Osnabrück), Christine Hentschel (Universität Hamburg)